



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

267 (1.6.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323355)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; ...

Nr. 267.

Mannheim, Dienstag, 1. Juni 1915.

(Mittagblatt.)

Italiens Treubruch.

Eine schwere Schlappe der Alpini.

Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen eines zum italienischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters ...

Diese Schlappe wird bereits im Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs ...

Ueber die ersten Grenzkämpfe wird noch in einem Wiener Telegramm der „Frankf. Stg.“ ...

Nachdem die Italiener am 29. Mai Beschüsse gegen die Werke auf dem Plateau ...

Die kleineren Kämpfe an der Grenze ...

Admiral Bettolo reaktiviert.

Rom (über Lugano), 31. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Admiral Bettolo ist reaktiviert worden.

Die von Bettolo vor drei Jahren erhaschten und geleiteten großen Marinemannöver im Adriatischen Meere ...

Helden.

Lugano, 31. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Dem Vorbilde d'Annuncios, der Kriegshelden zu spielen, ohne Gefahren zu bestehen, wollen nach einer Zeitungsmeldung etwa 300000 Ita-

liener folgen, welche dem Kriegsministerium ihre Dienste als Scheiber, Voten, Röhre, ...

Lugano, 31. Mai. Weil viele Ortschulgen die durchziehenden Soldaten an den Bahnhöfen im Übermaß mit Wein traktierten ...

Aus New York wird gemeldet, Bernardino Garibaldi habe dieselbe eine Expedition mit einer halben Million Dollar.

Die Italiener in Deutschland.

Basel, 1. Juni. (M.B. Nichtamtlich.) Die die „National-Zeitung“ mitteilt, findet die auffällige Erscheinung, daß hier verhältnismäßig wenig Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist sind, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsul in den verschiedenen Gegenden Deutschlands ...

Aus einer Meldung der „Schweizerischen Depesch-Agentur“ ist der italienisch-schweizerische Güterverkehr wieder hergestellt.

Die Schandtaten des Pöbels in Mailand.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Wie vom Pöbel in Mailand gehandelt wurde, davon gibt einen Begriff, daß bei der Firma Dittmar 10 Mann einen schweren Kronleuchter mit großer Mühe emporhoben und auf die Straße schmetterten.

Berlin, 1. Juni. (M.B. Nichtamtlich.) Die der „Avanti“ mitteilt, meldeten sich bereits 300 Einwohner Mailands bei der Polizei, um die Plünderung ihrer Wohnungen anzuzeigen.

Rom (über Lugano), 31. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Zum Nachfolger des seines Amtes entsetzten Präfekten von Mailand, Senatore Zanigardi, wurde der Senator Cassis vom Ministerrat zum Zivilkommissar der Provinz Mailand ernannt.

Rom (über Lugano), 31. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Zum Nachfolger des zum Disposition gestellten kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, Spingardi, wurde Generalleutnant Sopali eine Rote erklärt.

Scharfe Anklagen des „Avanti“ gegen die Regierung.

Mailand, 31. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Der sozialistische „Avanti“ hat durch Vermittlung des Mailänder sozialistischen Bürgermeisters Calzavara und der Abgeordneten Trodes und Beltrami Beschwerde bei Salandra erhoben wegen der fortgesetzten Unterdrückung seiner mit der Wissenschaft verbandenen Zeitungspakete und anderer willkürlicher Eingriffe seines Adolphi.

Warum Giolitti Rom verließ.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Der Kreuzzeitung zufolge kommt aus politischen Kreisen der Schweiz, die mit Giolitti in Verbindung stehen, die Meldung, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammerung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten.

Zur Lage in Tripolitänien.

Lugano, 31. Mai. In der Cyrenaika wurde der Belagerungszustand erklärt.

Berlin, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Unter Beobachtung ist die Meldung verschiedener Morgenblätter aus dem Haag zu buchen, daß der König von Italien in Calais erwartet wurde, wo auch der König von England und Präsident Boicoré eintreffen soll.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Die die „Stampra“ mitteilt, hat sich der gestrige Ministerrat, wenn auch nur in akademischer Weise, mit der Rede des Kanzlers über den Treubruch befaßt.

Rumänien vor der Entscheidung. Günstige Stimmung in Bukarest für die Zentralmächte.

Berlin, 1. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: In eingeleiteten rumänischen Kreisen meint man, die gegenwärtige Stimmung Rumäniens, auf welche die fortwährenden Erfolge bei Przemyśl und Stryp ihren Eindruck nicht verfehlen, sei für Deutschland und Oesterreich sehr günstig.

Auch in Berliner unterrichteten Kreisen sieht man die Lage neuerdings als wesentlich günstiger an.

Die Bukarester Moldawa vom 25. Mai veröffentlicht eine Betrachtung, die im gegenwärtigen Augenblick besondere Aufmerksamkeit verdient.

Nach Ansicht der maßgebenden rumänischen Miltärs wird die rumänische Armee die Russen nicht mehr retten können, da sie nicht mehr zu retten sind.

zung an die Vergangenheit nicht angelehnt ist, der russische Fortschritt werde jemals anhalten, daß der Sieg uns zu verborgen ist? Macht jemand, daß die Forderungen Serbiens, das von Anfang an in den Krieg getreten ist, das in heldenmütiger Weise gekämpft hat, das die Oesterreicher aus ihrem Gebiete vertrieben hat, nicht den Vortrang haben werden vor denen Rumänien? Macht jemand, daß Rußland, das Serbien in den Krieg gedrängt, das ihm die unendliche Rolle des Provokateurs zugewiesen, das aus ihm das verbrochene Werkzeug gemacht hat, um das Kaiserreich Oesterreich-Ungarn bis in die Grundfesten zu erschüttern, indem es seinen Thronfolger beseitigte, das an den alle unterdrückten Völker, als die Slawen der Monarchie, ihre Hoffnungen geknüpft hatten, — glaubt jemand, daß Rußland gegenüber Serbien nicht moralische Verpflichtungen haben wird und solche, die es nicht verletzen kann? Rußland und Serbien sind durch ein Bündnis, durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, verbunden. Rußland kann die Serben nicht verlassen, und wenn es heute, da es besiegt ist, es verlassen wird, dann wird es morgen, hegreich nach wiederlangter Bewegungsfreiheit, es schlingen und es gegen uns vertreiben. Seine Verbindungen mit Serbien, seine Fesseln, werden ihm diese Politik gebieten, im übrigen wird, selbst wenn es auch eine andere Haltung einnehmen wollte, der Druck der slawischen Welt auf die russische Regierung derart gewaltig sein, daß sie nicht wird widerstehen können.

Das sind Gedanken, denen die Agenten Rußlands in Rumänien nichts Entscheidendes entgegenzusetzen können. Verrückter ist vor allem die Auffassung der militärischen Fachmänner Rumänien, daß Rußland den Krieg verloren habe.

**Die Wirkung des Verrates.**

Wien, 30. Mai. (Von unj. Korresp.) Mit dem Eintritte, den die Kriegserklärung Italiens gegen Oesterreich-Ungarn in den Kreisen der wirklich neutralen Staaten gemacht hat, können wir zufrieden sein. Damit haben die Mächte des Dreiverbandes nicht gerechnet, sie sind offenbar schon so im Schwange ihrer eigenen Meinung, daß sie das Gefühl für die Verteilung der Scharfentat Italiens verloren haben. Bei den Franzosen und Engländern wirkt nur die Bitter, die jetzt durch das Eintritte Italiens gegen Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich auf die Neutralität des Dreiverbandes gesetzt werden kann, die Bitter, die die militärische Macht Italiens ausdrückt. Doch es aber neben dieser Bitter, die die Zahl der Divisionen und Geschütze angibt, noch etwas an Wert gibt, das nicht übersehen werden darf, auch wenn rings herum die Kanonen donnern und die Maschinengewehre töpfeln, hat man in Frankreich und in England nicht bedacht. Es hat in dem unheimlich historisch-wandlungsfähigen Auslande bis zur Kriegserklärung Italiens noch keine, und darunter vielfach einflussreiche Kreise gegeben, die von einer besonderen Vorliebe für Frankreich oder von einer besonderen Eingebundenheit für englische Sitten und englische Werte sich nicht freigemachen verstanden und die immer, wenn Schwankungen zum Ausbruch kamen, sich auf die Seite der Feinde Deutschlands und Oesterreichs stellten. In diesen Kreisen hat man sich eben trotz der gewissen Vorliebe für Frankreich und England doch das Rechtsgefühl rein erhalten. In diesen Kreisen hat man sich eben trotz der gewissen Vorliebe für Frankreich und England doch das Rechtsgefühl rein erhalten. In diesen Kreisen hat man sich eben trotz der gewissen Vorliebe für Frankreich und England doch das Rechtsgefühl rein erhalten.

**Mannheimer Feldpostbriefe.**

30. April 1915.  
Lieber Karl! Deinen Brief habe ich erhalten, besten Dank. Du hast mir viel Neues aus Mannheim geschrieben, es sind Heimatfänge, und wie gern und oft denkt man jetzt der Heimat und Familie. Mancher wird wieder beide Wege schätzen gelernt haben. Ueber russische Zustände ist ja schon viel geredet und geschrieben worden; in welcher traurigen Zustände aber das sonst so schöne Polenland ist, darüber kann nur der Urwiler, der dies mit eigenen Augen gesehen hat. Deinem Wunsche gemäß will ich versuchen, Dir heute, wo ich gerade mal einige Zeit herausgefunden kann, verschiedenes zu schreiben, das Dich interessieren könnte, namentlich auch, was unsere Arbeiten anbelangt.  
Ueber die Arbeiten einer Eisenbahnbaukompanie bist Du durch einen früheren Brief von mir unterrichtet. Ich beschrieb damals unsere Arbeiten auf der vielfach zerstörten Strecke Johannisberg—Lhd nach der großen Wasseranschuld. Nach Fertigstellung der sechs Eisenbahnbrücken bei L. erhielten wir den Auftrag, in kürzester Frist eine Förderbahn bis zu unserer Artilleriestellung zu bauen.  
Am 28. März kamen wir in L. an; so gleich ging es an die Arbeit. Bis zur Ge-

standen ist, in der Zeit, wo sich dieses Bundesverhältnis bewahren und beibehalten sollte, am Ende greifen darf, um einem dieser Bundesgenossen zunächst wechslungs in den Rücken zu fallen. In Schweden, Norwegen und Dänemark zeigen sich erfreulichweise diese Stimmen, die gegen Italiens Scharfentat sich wenden und die als eine Abkehr von der bisher in diesen Ländern englandfreundlichen oder den Franzosen zuneigenden Stimmung zu verzeichnen sind. Es ist erfreulich zu sagen, daß nicht die ganze Welt, die an diesem Kriege noch nicht teilnimmt, schon so moralisch verärgert und verärbt ist, wie die Mächte des Dreiverbandes. Es gibt noch Anständigkeit in der Welt und daß diese Anständigkeit geachtet wurde und sich jetzt zeigt, das verdanken wir der Scharfentat Italiens. Sie ist geeignet, uns Sympathien zu spenden, auch aus jenen Gebieten, wo wir bis jetzt nur häßliche Freunde hatten. In diesem Sinne können wir Italiens Kriegserklärung nur begrüssen.

Diese Kriegserklärung hat aber auch in unseren Kreisen einen höchst erfreulichen Stimmungsausschlag hervorgebracht. Wohl waren wir stolz auf die großen Siege in Gallien und verfolgten mit Anteilnahme alles, was sich im großen Kampfraume gegen das russische Reich an erfreulicher Entwicklung der Dinge zeigte. Aber so die richtige Kriegsbegierde ist doch erst entstanden als Italiens Scharfentat bekannt wurde und verloschbar werden durfte. Das war eine Erlebung, die der Fernkrieg, das ist eine Erlebung, die uns zeigt, daß trotz der schweren Last, die uns der Krieg bis jetzt gedrückt hat, das Volk bereit ist, auch noch schwerere Lasten auf sich zu nehmen, da es gibt, eine Scharfentat in des Wortes vollster und vernehmlicher Bedeutung zu bestrafen.

Stockholm, 31. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) „Dagen“ ist das einzige Blatt, das die Reichstagsrede kommentiert. Es sagt heute: In einer stolzen und klaren Sprache kann kaum geschilbert werden, was eine große Nation unter Sicherheit versteht. Man muß blind von Geseh sein, um nicht Bewunderung, Sympathie und Achtung für das deutsche Volk zu haben. In von philosophischer Kraft getragenen Worten verdammt der deutsche Reichstagsredner dieses Volkes Gefühle gegenüber dem neuen Feinde, Italien.

**Um Przemyśl.**

Berlin, 1. Juni. (Preis-Teil.) Die an der Linie Drohobycz—Stroj-Dolyna mit großen Verstärkungen begonnene russische Gegenoffensive in Mittelgalizien brach in dem Widerstand der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gänzlich zusammen und verursachte dem Angreifer bedeutende Verluste. Nach dem Kriegsbüroberichter Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ bezogen die Russen trotz ihrer wiederholten Niederlage und Versuche eine besondere Heftigkeit im Angreifen.  
Nach einem Bericht der „Sofischen Zeitung“ schreitet die Einschließung von Przemyśl rüstend fort. An der Südfront haben sich die Belagerungstruppen den Außenposten nähern auf Sturmstellungen genähert. Nach einer weiteren Meldung aus dem österreichischen Brestquartier brach die über Przemyśl gezogene enge Ring der österreichisch-ungarischen Artillerie mit seinen Geschossen die Befestigungs-

werke der Verteidiger bereits sehr und verursachte dem Feinde großen Schaden.

Budapest, 31. Mai. An der nördlichen und südwestlichen Front von Przemyśl wird, wie vom Kriegspressequartier gemeldet wird, seit gestern heftig gekämpft, ebenso auch auf dem südöstlich von Przemyśl sich hinziehenden Gebiet bei Lubaczowka. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Die Russen haben nicht mehr angegriffen. Um Stroj haben wir, wie „M. G.“ meldet, einige Stützpunkte der Russen erobert, wobei die Russen schwere Verluste erlitten.

**Die enttäuschten Panislawisten.**

Genf, Petrovo-Solowo schreibt in „Wirschowja Wjedomosti“ über die durch die österreichischen Slawen getäuschten Hoffnungen der russischen Panislawisten:  
Die Befreiung der slawischen Völker und insbesondere derjenigen, die sich unter der österreichischen Herrschaft befanden, wurde vielfach als eines der russischen Kriegsziele hingestellt. Es fragt sich aber: wie haben diese Völker selbst auf unsere Versicherungen, sie zu befreien, reagiert? Keiner Meinung nach haben sie darauf — einige individuelle Fälle ausgenommen — gänzlich reagiert. Der von vielen Enthusiasten erwartete Ausbruch des Gefühls der slawischen Solidarität, der den Zerfall Oesterreichs herbeiführen sollte, — ist ausgeblieben. Die österreichischen Slawen haben sehr gut gegen uns gekämpft und kämpfen weiter. Ich glaube, die Zurückhaltung der österreichisch-ungarischen Slawen vor einer uns feindlichen Aktion hat nur eine sehr einfache Ursache: sie wünschen es nicht, von uns befreit zu werden. Eine oft verpöbelte Erkenntnis.

**Der Kampf um die Dardanellen**

**Neue schwere Verluste der Feinde.**

Konstantinopel, 1. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront griff der Feind gestern bei Ari Burnu unseren rechten Flügel an und wurde mit Verlusten, die auf Hunderte von Toten geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Leichen vom Feinde wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern Abend einen Teil der von ihm gestern verlorenen Gräben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen, wurde aber in seine alte Stellung zurückgedrängt. Er ließ viele tote, Waffen und Bomben zurück.  
Im Abschnitt von Sed ul Fahr wurde Infanterie- und Artillerieregiment gewechselt.  
Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

**Ein französisches Torpedoboot gescheitert.**

Konstantinopel, 31. Mai. (WZ. Nichtamtlich.) Gestern scheiterte ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Bilajets Smarna vor dem Hafen

Kuschdassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kapo Zilandschi.

**Der König von Griechenland außer Gefahr.**

Berlin, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird Londoner Blättern laut Vossischer Zeitung gemeldet, daß der König von Griechenland außer Gefahr sei. Die Professoren Kraus aus Berlin und Eitelberg aus Wien erklären eine zweite Operation für unnötig. Die ursprünglich geplante Herausnahme einer Rippe wurde von ihnen für nicht notwendig gehalten. Falls keine unvorhergesehene Komplikation eintrete, glaubt man, daß sich der König in 4—5 Tagen bereits auf dem Wege der Genesung befinden wird. In der Hauptstadt herrscht die größte Freude über die guten Nachrichten vom Krankenlager des Königs.

**Die Kriegslage im Westen.**

**Die Beschießung von Ypern.**

Berlin, 1. Juni. (Privat-Telegramm.) Ypern soll, wie verschiedene Morgenblätter melden, in den letzten vier Tagen mit 20 000 Bomben belegt worden sein; kein Haus sei unversehrt geblieben. Der Bürgermeister hat als Lechter die Ruinen der Stadt verlassen.

**Keine Einstellung von Belgien in das deutsche Heer.**

Brüssel, 1. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Die belgische Regierung in Le Havre hat ihre Vertretungen im Ausland angewiesen, Belgien keine Basse mehr nach Holland und der Schweiz auszustellen, um ihnen die Heimkehr nach der Heimat unmöglich zu machen. Sie warnt dabei in einer nicht mißzuverstehenden Weise vor Gefahren, die den Belgiern drohen, welche die Deutschen als wehrfähig betrachten. Der Herr Generalgouverneur hat bei früheren Anlässen zweifelsfrei und genau, daß kein Belgier, der sich den deutschen Behörden fügt, etwas für seine persönliche Freiheit zu befürchten hat. Die belgische Wehrmacht für Staatsangehörige der belgischen Provinzen bezweckt lediglich eine Kontrolle. Eine Einstellung von Belgien in das deutsche Heer kann gar nicht in Frage kommen. Das deutsche Heer ist ein Volksherr, in dem keine Fremde keinen Platz.

**Erste Erkrankung Greys.**

Berlin, 1. Juni. (Von unj. Veri. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der Gesundheitszustand Sir Edward Greys, welcher bereits seit einigen Wochen leidend ist, gibt Anlaß zu Besorgnissen. Der Leiter der auswärtigen Politik Großbritanniens muß auf Anraten des Arztes sich auf mehrere Wochen vollkommen von den Staatsgeschäften zurückziehen, wenn er sich nicht dem Verfall des Augenlichtes aussetzen will. Der Staatssekretär wird deshalb schon im Laufe dieser Woche das Auswärtige Amt verlassen. Seine Geschäfte werden durch einen seiner Ministerkollegen interimistisch verwaltet werden.

**Das neue englische Kabinett.**

London, 1. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Lord Roberts Cecil ist zum Unter-

bei J. ging es gut; die Bahn wird auf der rechten Straßenseite entlang geführt. Ab der Grenze wie abgegrenzt, denn es gibt in Rußland keine Straßen in unserem Sinne. Mangels jeglicher Grundwasseranlagen sind weite Strecken bei Tau- und Regenwetter vollständig verunpflügelt. Und das Tauwetter hatte gerade eingesetzt. Die Straßen sind in zusammenhängendem Zustande. Namentlich in den Niederungen sind in dieser Zeit die Wege bald mit schweren Schlamm überdeckt nicht mehr befahrbar. Die Pferde werden bis an den Bauch und die Wagen bis zum Boden ein. Im Galopp muß mit den sechsplätigen Fuhrwerk darüber hinweggefahren werden, verlagert ein Pferd, was oft vorkommt, dann verhinnt die Kocse förmlich. Pferdeleichen und zerbrochene Wagenenteile längs dieser Schlammstrecken reden eine laute Sprache. Wenn ein Weg gänzlich undurchgänglich geworden ist, fährt man einfach neben dem, auf diese Weise entstehen breite schlammige Flächen. Der Fortschritt von Prokudin und Manillon geht natürlich durch diese Unbefähigkeit nur langsam voran, je er hoch bereits. Um diesen Mängeln abzuwehren, bauen wir unsere Förderbahn. Sie hat 60 Zentimeter Spurweite, die Förderbahnen werden durch Pferde gezogen. Wie ich oben schon erwähnte, stehen wir ab der Grenze beim Bau auf große Schwierigkeiten. Ueber die Stützstellen mußten erst sog. Anklappbäume angelegt werden. Etwa 15 Zentimeter und 5 Meter lange Baumstämme werden,

Stämme an Stamm, quer über den Weg gelegt, das abgehauene Astereisig unter diese Stämme und über die Stämme dann eine dünne Schicht Erde bezogen. Sand gewonnen. Auf diese Weise bauten wir an einem Stück einmal einen Weg von 1500 Meter Länge, laufende von Bäumen, die in den nahen Fichtenwäldern gebrochen wurden, waren dazu nötig. Zur Hilfeleistung sind uns 500 russische Gefangene, eine Pionier- und eine Arbeiterkompanie, sowie viele Pferde zur Verfügung. Wir haben jetzt die Straße und die Zweigstraße fertiggestellt. Der Weiterbau beginnt übermorgen. Von morgen früh bis zur sinkenden Nacht waren wir daran, tags über keine Pause, an einen Ruhetag nicht zu denken. Aber alles wußte, um was es sich handelte, und wir haben gern, unter den unglücklichsten Witterungsverhältnissen, gearbeitet.  
Die Quartiere sind hier äußerst mangelhaft; die Offiziere kein und mit Soldaten überlegt und die Häuser noch kleiner, ansehnliche Holzhäuser. In einem Dorf von 12 Häusern lagen in einer Nacht einmal 800 Mann und 400 Pferde, darunter auch wir.  
Wir hatten mit Kaiserhof noch eine baufällige Scheune errichtet, worin vorher Pferde standen. An Strohhalm war Mangel und so schließte sich auf dem warmen Pferdemist recht gut. Natürlich hatte unsere Müdigkeit viel dazu beigetragen. Die Rottensuche des Nachts hörten zwar etwas die Gemütslichkeit, doch ließen uns bis jetzt wenigstens die obligatorischen

Räufe in Ruhe. Nächsten Tags und den folgenden Tag bezogen wir Quartier in der jenseitigen Kirche in . . . . . Das Quartier war gut, wir hatten ziemlich Stroh und Heu. Reugierig betrachteten die russischen Soldaten das sich entwickelnde feierliche Bild; des Abends Orgelsonner durch unseren Pionieren. Ein weiteres Quartier war bei einem Bauern auf einem Gehöft. Acht Unteroffiziere liegen auf dem Fußboden der kleinen Stube „mitten mang“ unter den Bewohnern, hier war es wenigstens warm. Ein Teil unserer Kompanie besetzt Quartier in Erdhöhlen und Schuppenunterständen. Längere Tage waren auch wir in Erdhöhlen bei . . . . . quartiert. Dies hat mitten in dem Wald von Pionieren gebaute und etwa 2 Meter in die Erde eingelassenen Blockhäuser, deren überragende Wände mit Erde zugestrichelt sind. Auf diesem Block sind 10 solcher Höhlen erstellt, von denen jede etwa 70 Mann und einige Pferde aufnehmen kann. Auf diese Weise hilft man sich hierzulande über den Mangel von Unterkunftsraum. Die Dörfer bestehen meist nur aus einigen Häusern besetzt Holzhöhlen. Trotz des vielen Strohbesitzes ist oft Mangel an Wasser bezogen, es sind zu wenige Brunnen vorhanden. Von hat hier nur die offenen Fiedbrunnen. In . . . . . ist überhand kein Brunnen. Die Leute holen ihr Wasser aus einem Lämpel der hohen Schlamm-





# Handels- und Industrie-Zeitung

## Deutsche Industriefragen in der Kriegszeit.

Zollverständigung mit Oesterreich. — Ausgleich von Forderungen u. Schulden mit dem feindlichen Ausland. — Internationaler Nachrichtendienst. — Gegen die Einschränkung d. Brauereindustrie.

Sck Dresden, 31. Mai. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller trat in Dresden zu einer Sitzung zusammen, um über verschiedene wichtige industrielle Angelegenheiten Beschluß zu fassen und zu denselben Stellung zu nehmen. Zunächst beschäftigte sich der Vorstand mit der gegenwärtig in den industriellen und gewerblichen Kreisen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erörterten Frage einer Zollverständigung zwischen den verbündeten Reichen. Die hierüber gepflogene Aussprache ergab Einmütigkeit darüber, daß eine völlige Zollunion mit Oesterreich-Ungarn nicht durchführbar erscheine, daß dagegen besondere zolltarifliche Vorzugsbedingungen und Vorzugszölle für den Handelsverkehr zwischen beiden Wirtschaftsgebieten zu erstreben seien, um den gegenseitigen Güterausstrom zu erleichtern und zu fördern. Der Verband wird auch weiterhin die Vorarbeiten für die Herbeiführung einer solchen Verständigung nach Kräften unterstützen. — Zu der Frage des Ausgleichs von Forderungen und Schulden mit dem feindlichen Ausland konnte mitgeteilt werden, daß die vom dem Verband des Bundesregierungen, sowie dem Deutsch. Reichst. u. den Handelskammern gestellte, von dem Verband verteilte Denkschrift, welche die Errichtung einer Ausgleichsstelle verlangt, allseitige Beachtung und vielseitige Zustimmung gefunden hat. Neben einer großen Reihe von Handelskammern haben sich führende Verbände der Industrie der Eingabe des Verbandes angeschlossen, insbesondere ist die Textilindustrie für den Grundgedanken der Verbandsbestrebungen eingetreten. Inzwischen hat die Budgetkommission des Deutschen Reichstages zu der Eingabe des Verbandes Stellung genommen und es ist von Vertretern der verbündeten Regierungen zugesagt worden, zunächst wenigstens eine Registrierung der Forderungen herbeizuführen. — Der Gesamtvorstand befaßte sich weiter mit der Frage der Förderung des internationalen Nachrichtendienstes, namentlich nach dem Kriege. Unter Bezugnahme auf die seit langem in dieser Beziehung zum Ausdruck gebrachten Anschauungen des Verbandes wurde nochmals betont, daß der Ausbau eines solchen Nachrichtendienstes auf breiterer Grundlage eine der dringendsten Forderungen der Zukunft sei. Angesichts des Interesses, das die deutsche Industrie an dieser Frage jederzeit genommen hat, beschloß der Gesamtvorstand, sich den auf Zentralisierung dieser Bestrebungen gerichteten Bemühungen anzuschließen und diese Bestrebungen seinerseits mit allen Kräften zu unterstützen. — Weiter wurde die Frage der Einschränkung der Brauereindustrie erörtert und beschlossen, gegen ungerechtfertigte weitere Beschränkungen des Brauereigewerbes seinerseits Stellung zu nehmen. — Der Gesamtvorstand befaßte weiter die Neuregelung des Arbeitsnachweiswesens und die Frage der internationalen Regelung des Gläubigerschutzes. — Eine Auskunft des Stabs. Finanzministeriums auf die Anfrage, ob die an im Felde stehenden Arbeiter und Angestellte bezw. deren Angehörige freiwillig weitergezählten Löhne und Gehälter durch die Arbeitgeber zu versteuern sind, wurde mit Dank für die darin zum Ausdruck gebrachte wohlwollende Behandlung dieser für die Arbeiter im Felde und für die industriellen Unternehmungen wichtigen Fragen zur Kenntnis genommen.

## Die Kriegsanleihen der Völker.

Die „L'Independance Roumaine“ vom 12. 5. gibt nach amerikanischen Quellen eine Zusammenstellung über die Höhe der Kriegsanleihen der verschiedenen Länder. Ihr Gesamtbetrag ist 6724 Millionen Dollars. Davon kamen auf: England 2300 000 000, Deutschland 1475 000 000, Oesterreich 433 000 000, Ungarn 237 000 000, Rußland 910 000 000, Frankreich 699 000 000, Italien 200 000 000, Holland 110 000 000, Australien 10 000 000 (von England geliehen), Kanada 40 000 000 (von England geliehen), Aegypten 25 000 000 (von England garantiert), Rumänien 25 000 000 (von England geliehen), Bulgarien 24 000 000 (von Deutschland geliehen), Serbien 22 000 000 (von Frankreich u. England geliehen), Schweiz 16 000 000, Dänemark 16 000 000, Argentinien 15 000 000, Norwegen 11 000 000, Indien 10 000 000 (von England geliehen), Griechenland 8 000 000 (von England geliehen), China 8 000 000 (innere Anleihe), Schweden 5 000 000.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 31. Mai. (WTB. Nichtamtlich) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen M. 15 000 auf Nr. 107 634, M. 5 000 auf Nr. 4 067 41 949, 136 630 und 141 536, M. 3 000 auf die Nr. 1 270 2 015 5 248 14 686 18 704 19 664 30 062 31 781 48 201 51 776 58 409 63 678 65 058 66 739 67 408 73 137 87 095 90 434 105 840 113 127 116 140 121 044 129 064 131 517 138 831 139 227 139 503 153 842 154 645 173 708 182 982 193 022 193 755 212 782 222 225 und 223 302. (Ohne Gewähr.)

## Auslösung von Schuldverschreibungen.

In der am 24. April d. J. stattgefundenen ersten Verlosung der 4½prozentigen zu 102 Prozent rückzahlbaren Schuldverschreibungen 1909 der Rheinischen Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie A.-G. Mannheim wurden zur Rückzahlung auf den 1. August d. J. eine Reihe von Südcen gezogen, deren Nummern im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlicht werden.

## Schutz des deutschen Geldkurses im Ausland.

In den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft wird es, je länger je mehr, als Uebelstand empfunden, daß der deutsche Geldkurs im Ausland ein so stark bedrückter ist, so daß hieraus dem deutschen Handel mit den neutralen Ländern erhebliche Opfer erwachsen. Da Maßnahmen der Selbsthilfe des deutschen Kaufmanns- und Gewerbestandes hiergegen Schutz nicht bieten können, hatte der Vorstand des „Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.“ (Sitz Hamburg) in einer an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes gerichteten Vorstellung angeregt, zu erörtern ob nicht dem geschilderten Uebelstand durch Maßnahmen der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Währungspolitik werde entgegengetreten werden können. — Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat darauf erwidert, daß auch er das Zurückgehen des Kurses für die deutsche Reichsmark im Ausland lebhaft bedauere. Diese ungünstige Entwicklung sei jedoch der Hauptsache nach auf die Einwirkungen des Krieges unterliegende Gestaltung des deutschen auswärtigen Handels zurückzuführen, nicht aber auf den Zustand der deutschen Währung, welche sich in einer durchaus gesunden Verfassung befinde. Aus diesem Grunde könne auch eine durchgreifende Besserung nicht durch gesetzgeberische Maßnahmen auf währungspolitischen Gebiete erzielt werden.

## Goldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Die zweite Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn. Nach Bättermeldungen ergab die Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe rund dreieinhalb Milliarden Kronen, nämlich in Oesterreich rund zweieinhalb, in Ungarn rund eine Milliarde Kronen. In beiden Reichshälften werden Anmeldungen noch weiterhin entgegengenommen, weil seit der italienischen Kriegserklärung Zeichnungserhöhungen in großem Umfang erfolgen und von vielen Seiten, namentlich von Vermögensverwaltungen und aus Grundbesitzkreisen Anmeldungen noch im Zuge sind. Hiernach ist auch diesmal wieder ein großer Erfolg erzielt worden. U. a. schreibt die „N. Freie Presse“:

„Eine Feststellung des Ergebnisses ist in ganz zuverlässiger Form noch nicht erfolgt. Aber schon jetzt kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die Kriegsanleihe wieder einen großen Erfolg gehabt habe. Die Ziffern der ersten Kriegsanleihe im November

werden sicher erreicht, höchst wahrscheinlich in Oesterreich überschritten werden und das Ergebnis für beide Staaten der Monarchie dürfte nicht hinter der Gesamtsumme von rund drei Milliarden zurückbleiben, die im Herbst gezeichnet worden sind.“

An der Hand dieser Nachrichten ist die von uns im gestrigen Mittagsblatt gebrachte Depesche des WTB, wonach die Zeichnungen allein in Oesterreich das Ergebnis der ersten Kriegs-Anleihe um 2200 Millionen Kronen übertreffen sollten, allerdings zu berichtigen. Nach maßgebenden Schätzungen dürften die bisherigen Gesamtzeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe ohne die ungarische an 2300 Millionen betragen. Die erste Anleihe hatte 2100 Millionen betragen, wobei die nach Ablauf der ursprünglichen Zeichnungsfrist eingelaufenen Anmeldungen über 500 Millionen betragen.

## Handel und Industrie.

### A.-G. für Maschinenspapierfabrikation Aschaffenburg.

Bei der Akt.-Gen. für Maschinenspapierfabrikation zu Aschaffenburg weist der Geschäftsabschluß für 1914 nach Vornahme der regulären Abschreibungen und Absetzung des Betrages von 121 000 Mark einen Betriebsverlust von 231 000 Mark auf. Es hat sich die Notwendigkeit zur Vornahme beträchtlicher Abschreibungen auf die Debitoren sowie Beteiligungen und Effekten ergeben. Im einzelnen erwiesen sich als erforderlich: Abschreibungen auf Beteiligungen und Effekten M. 2515 000, auf Buchforderungen Mark 1 387 000, Rückstellungen auf M. 2 380 000. Der hiernach zu deckende Gesamtbetrag von Mark 6 504 000 soll zunächst M. 2 765 000 betragen und aus den Reservefonds aufgebracht werden. Weiter soll der Generalversammlung die Zusammenlegung des Grundkapitals von 12 000 000 im Verhältnis von zwei zu eins vorgeschlagen werden. Aus den hiernach verfügbar werdenden M. 6 000 000 soll der noch verbleibende Restbetrag von Mark 3 799 000 gedeckt werden, während alsdann die noch disponiblen M. 2 261 000 als Kriegesreservefonds zwecks Deckung der infolge des Krieges entstehenden Betriebsverluste usw. vorgezogen werden sollen.

## Warenmärkte.

### Mannheimer Viehmarkt.

Amlicher Bericht der Direktion des städt. Schlachthof- und Viehhofes:

Table with columns for animal types (e.g., Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe) and their respective market prices.

### Es wurde bezahlt für das Stroh:

Table showing prices for different types of straw (e.g., Leuchtstroh, Ahrstroh, Fließ, Stroh).

### Nächster Markt Freitag, 4. Juni. Ferkelmarkt 2. Juni.

### Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 31. Mai. (WTB.) Der heutige Getreidemarkt verlief verkehrlos. Die Tendenz für Reis war sehr fest, jedoch ohne Geschäft. — Weiter: schön.

### Amsterdamer Warenmarkt.

Table with columns for goods (e.g., Zucker, Kaffee, Tee) and their market prices in Amsterdam.

### Versicherungswesen.

„Securitas“ Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Der Reingewinn des siebensten Geschäftsjahres der Gesellschaft (früher „Industrie“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin) beträgt einschließlich des Gewinnvortrages von M. 24 034,81 aus 1913 M. 80 463,21 (im Vorj. M. 108 787,70). Der auf den 22. Juni einzuberufende Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, aus diesem Gewinn eine Dividende von M. 12,50 pro

### Amsterdamer Effektenbörse.

Table showing stock market prices in Amsterdam for various securities.

### Londoner Effektenbörse.

Table showing stock market prices in London for various securities.

Bei der Akt.-Gen. für Maschinenspapierfabrikation zu Aschaffenburg weist der Geschäftsabschluß für 1914 nach Vornahme der regulären Abschreibungen und Absetzung des Betrages von 121 000 Mark einen Betriebsverlust von 231 000 Mark auf. Es hat sich die Notwendigkeit zur Vornahme beträchtlicher Abschreibungen auf die Debitoren sowie Beteiligungen und Effekten ergeben. Im einzelnen erwiesen sich als erforderlich: Abschreibungen auf Beteiligungen und Effekten M. 2515 000, auf Buchforderungen Mark 1 387 000, Rückstellungen auf M. 2 380 000. Der hiernach zu deckende Gesamtbetrag von Mark 6 504 000 soll zunächst M. 2 765 000 betragen und aus den Reservefonds aufgebracht werden. Weiter soll der Generalversammlung die Zusammenlegung des Grundkapitals von 12 000 000 im Verhältnis von zwei zu eins vorgeschlagen werden. Aus den hiernach verfügbar werdenden M. 6 000 000 soll der noch verbleibende Restbetrag von Mark 3 799 000 gedeckt werden, während alsdann die noch disponiblen M. 2 261 000 als Kriegesreservefonds zwecks Deckung der infolge des Krieges entstehenden Betriebsverluste usw. vorgezogen werden sollen.

### Verkehr.

#### Schiffbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Table showing shipping market information for Duisburg-Ruhrort, including ship names and destinations.

#### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Table showing water level observations for various rivers and stations in June.

#### Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table showing weather observations for Mannheim, including temperature, wind, and precipitation data.

#### Geheißliches.

\* Eine Ehrenmitgliedschaft für familiäre und württembergische beteiligten Kreise bringt eine Großfirma auf den Markt. Diese Ehrenmitgliedschaft ist inoffiziell, so sie in ihrer Ausführung vollständig neu und original ist. Zum Betrieb werden an allen größten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs Generalvertreter angeheißt. Siehe Anzeige in dieser Bl.

#### Apotheker Neumeier's

Ahstma-Pulver (ohne Tabak) M. 1,80. Aeratisch empfohlen. — Deutscher Erzeugnis. Erhältlich in den Apotheken. 1915. Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

#### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Jeos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

# Weisse Blusen

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, müssen Sie mein Spezial-Blusen-Fenster sehen.

**Ich verkaufe:** Handgestickte Blusen: 3.95 4.95 5.75 6.90 8.75 11.50 14.75 16.65 bis 29.00  
Voile-, Crêpe- u. Batist-Blusen: 1.50 2.35 3.95 5.75 7.75 9.75 11.90 13.50 15.50

### Weisse Kostümröcke

In Frotté, Leinen, Gabardin, je nach Qualität:

2.95 4.95 6.90 9.75 14.75 19.75 25.00

### Weisse Kinder-Kleider

In Mull, Voile, Batist, Stickerel, je nach Qualität:

2.75 4.50 6.75 8.50 11.50 14.50 bis 29.00

### Weisse Voile-Kleider

In handgestickt und Stickereistoff, je nach Qualität:

9.75 13.50 17.50 24.00 39.00 bis 59.00

Außerdem:

**Jacken-Kostüme**  
**Moiré- und Seiden-Mäntel**  
**Gummityn-Mäntel**

Zu besonders vorteilhaften Preisen.

# Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Bekleidung.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

**Stellen finden**

**Große Bauunternehmung sucht**

**Bauteniker**

Der Inhaber ist selbständig umfangreiche Abrechnungsarbeiten grob industrieller Hochbauten pünktlich zu erledigen. Deren, die bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg tätig waren, erhalten den bevorzugten Vorrang. Bewerber in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Regensburg u. Weiden zu schreiben an: **Herrn Dr. H. M. Hoffmann, Mannheim, Postfach 10000.**

**Kod- u. Zählmaschinenfabrik**

Besteht. L. 12, 4, 2.

## Der große Krieg.

Roman von Voltd-Begner.

Fortsetzung.

„Wie leicht ist dieser Krieg gerade bei Anfang und haben ihn viele in dieser Hoffnung erlebt. Nicht Frankreich, nur die kaiserliche Regierung bedurfte seiner, um die allgemeine Aufmerksamkeit von den bestehenden faulen Verhältnissen abzulenken. Das wollte sein blinder Enthusiasmus für den Kaiser aber nie zugeben.“

„Geh ich auch jetzt noch nicht zu“, entgegnete Herr Derville geriet. „Der Krieg war nötig, um das frühere Ansehen Frankreichs wieder herzustellen und seine Weltstellung zu erhalten.“

„Ganz im Gegenteil, es war ein Wahnsinn, ihn zu erzwängen. Ich kenne die Deutschen und weiß, wie wenig unerschöpfliche Kraft in diesem Volk steckt. — Dieses rühmliche Vreschen, mit seiner allgemeinen Behauptung, ein Volk in Waffen, unerschrocken, diszipliniert, wohlgerüstet und gerüstet im großen Kriege, einer Armee von Jungen führen befehligen, voll Intelligenz und moralischer Kraft, einem hervorragenden Generalführer gehorchend, der mit vollendeter Augenblick u. d. Vorhut den Krieg führt, solchen Ernst zum Kampfe herauszufordern, war nicht nur ein herbrochlicher Ueberricht, sondern, was in dem Falle noch schlimmer ist, eine große Dummheit — unsonst, als man voraussehen konnte, daß Vreschen in unüberwindlichen Schwünge auch die lächerlichen Staaten mit sich fortziehen würde.“

„Der Herr gab darauf keine Antwort mehr und blickte mit heftigen Schritten das Zimmer, bis er endlich wieder stehen blieb und langsam sagte: „Vielleicht hast Du Recht, mein Sohn; aber daran ist nun nichts mehr zu ändern. Wir müssen jetzt unsere ganze Hoffnung auf den neuen Minister Ballao und auf Bazaine setzen. Sie werden Frankreich retten.“

„Dassentlich“, gab Camille in einem Tone zurück, der unüberwindlichen Zweifel verriet, aber seinem Vater entging, der nachdenklich fortfuhr: „Könnte man nur ein kleines Bild über die gegenwärtige Lage gewinnen?“

„In Paris dürfte Dir das wohl nicht auszusagen werden“, meinte Camille, „wenigstens, als der Senat und der gesetzgebende Körper er-

stürzt sind und nach Oliviers Stürze die Geheimniskammer wohl ein Ende haben wird.“

„Der Herr weiß“, versetzte Herr Derville unsicher. „Der Herr weiß, der jetzt in Paris herrscht und die widersprechenden Nachrichten, die dort fortwährend im Umlauf sind, machen einen so verwirrenden Eindruck, daß man nicht weiß, was man tun soll.“

„Köstliche Bringen die Zeitungen allerdings sehr wenig“, bestätigte sein Sohn. „So las ich eben einen Artikel in der 'Aurore', der 'Angebot mit Triumph' überschrieben ist. Der Verfasser verlangt darin, Ballao solle mit 500 000 Freiwilligen den Rhein überschreiten, auf Berlin losmarschieren und das linke Rheinufer als Preis für Frankreich fordern. — Nach Berlin! Dem nur in Berlin darf der Friede untergehandelt werden, brüllt der Mensch. Und dabei steht der Feind vor unserer eigenen Tür.“

„Ja, es ist manchmal zum Verzweifeln, wenn man liest, was diese Leute alles zusammenschreiben!“ erwiderte der alte Herr. „Dabei erfährt man nicht einmal von ihnen, wo der Feind eigentlich steht. Wo ist zum Beispiel jetzt die heilige Arme des Kronprinzen von Preußen? Von der hört und sieht man nichts mehr!“

„Sie wird sich schon bald wieder bemerkbar machen“, meinte Camille lakonisch. „Verflüchtigt, wie das große Schwarzwaldbeere, hat sie sich gewiß nicht, davon bin ich fest überzeugt. — Interessanter wäre mir übrigens zu erfahren, wo das 100te Regiment mit unserem Jules steht.“

„Ach Gott“, seufzte Herr Derville, „darüber habe ich mir auch schon große Sorgen gemacht, wage ich nicht, sie Dir anzusprechen. Genau ist darüber momentan absolut nicht zu erfahren. Der Feind, den ich diesen Morgen sprach, behauptet zwar, General Douay sei auf dem Marsche nach Chalons, aber wer weiß! — Uebrigens“, fuhr er dann zu seiner eigenen Verabfolgung fort, „beste oder längstens morgen muß ja ein Brief von Jules eintreffen und uns Aufklärung bringen.“

„In dem Augenblick öffnete sich die Tür und Madame Derville mit Camille, fertig zur Abreise gekleidet, traten ein.“

„Ist ein Brief von Jules gekommen?“ fragte Camille schnell.

„Der noch nicht“, bezeugte ihr Bruder. „In einer Stunde kommt wieder eine Post, vielleicht ist dann die ersehnte Nachricht dabei.“

„Wolle Gott, daß ihm nichts zugefallen ist!“

jammerte Frau Derville. „Mein Sohn im Kriege haben sie freudlich. Man kommt nicht an der Angst.“

„Beruhige Dich nur“, tröstete sie ihr Gatte. „Die Mutter eines Offiziers darf nicht so ängstlich sein.“

„Und dann warst Du doch auch hauptsächlich schuld, Mama, daß Jules die Soldatenkarriere wählte“, warf Camille ein. „Wäre er, wie ich's wollte, Kaufmann geworden, wäre er jetzt ruhig auf dem Kontor und Du brauchtest Dich nicht um ihn zu sorgen.“

„Nun, dies!“ entgegnete Frau Derville. „Wer dachte damals an einen Krieg! Und wenn ich Jules zum Soldaten geboren.“

„Du meinst wohl für die Uniform?“

„Unterlasse solche spitzfindige Bemerkungen“, verwies ihn seine Mutter. „Ich will darüber nicht wieder mit Dir streiten!“

„Nein, brechen wir davon ab“, unterbrach sie ihr Gatte und beendete damit jede weitere Auseinandersetzung über die Frage. „Wahrscheinlich, wie weit die Ansichten seiner Gattin in diesem Punkte von denen Camilles abwichen und wollte darüber nicht, wie es schon oft der Fall gewesen, wieder einen Disput zwischen ihnen aufkommen lassen.“

Camille kam dann auch nicht mehr auf die Sache zurück, sondern wandte sich an seine Schwester und sagte: „Apropo, Camille, der junge Herr Derville hat mich gebeten, Dich zu fragen, ob Dir kein Besuch in Zürich angenehm wäre.“

„Gewiß, sehr angenehm“, versicherte ihre Mutter und ließ deutlich merken, wie erwidert ihr der Besuch des jungen Herrn sein würde, wogegen Camille gar keine Antwort darauf gab.

„Nun, liebe Schwester, was sagst Du denn Du selbst dazu?“ wiederholte Camille seine Frage.

„Der Derville folgt großen Wert darauf, eine direkte Antwort von Dir zu erhalten.“

„Warum sollte mir ein Besuch nicht angenehm sein?“ erklärte gleichgültig das junge Mädchen. „Das hängt sehr anbestimmt“, fuhr ihr Bruder fort. „Du weißt doch, wie warm Dich Derville verehrt und kannst wohl auch seine Absichten.“

„Aber Herr Derville weiß auch ganz genau, daß ich verlobt bin“, entgegnete Camille ruhig. „Verlobt gewesen!“ fuhr ihr Vater dazwischen. „Dann ist jetzt keine Rede mehr.“

„Versicherung, Papa“, protestierte Camille, „daran hat der Krieg nichts ändern können. Ich

weibe meinem Bräutigam trennen, das habe ich Dir doch schon so oft gesagt.“

„Ich aber habe Dir ebenso oft erklärt, daß es damit ein Ende haben muß“, brante ihr Vater an. „Der Feind unseres Vaterlandes darf mein Haus nicht mehr betreten.“

„Sei doch vernünftig, Camille“, sagte ihr Bruder zu vermitteln. „Diese unglückliche Verlobung hat der Krieg ausgelöst. Herr Derville ist ein hübscher junger Mann, sehr tüchtig im Geschäft, wohlhabend und gehört einer angesehenen Familie an. Ist also ein Feind, wie Du ihn Dir nicht besser wünschen kannst.“

„Und wer weiß“, fügte ihre Mama hinzu, „ob Du Herr von Derville je wieder siehst.“

„Ich werde ihn bestimmt wiedersehen“, erklärte Camille überaus. „Und ich muß dringend bitten, nicht weiter mit mir darüber zu reden, es tut mir weh.“

„Gut, lassen wir die Zeit verfließen“, brach darauf ihre Mutter ein und nahm seine Brautnude durch das Zimmer wieder auf, während seine Gattin und Camille den Fall Dervilles noch weiter besprachen und auch zu voller Uebereinstimmung darüber gelangten. Dann wurde es still im Zimmer; nur die Schritte des Herrn Derville klangen noch in regelmäßigen Takte wieder.

Camille war ans Fenster getreten und ihr forschender Blick schweifte über die dunkelblauen Hügel hinaus in die Ferne. „Wo mag ich ihn sein?“ — Und wie mochte es ihm ergehen? — Tausend Fragen drängten sich ihr auf die Lippen. Da fiel plötzlich eine Sternschnuppe nieder und ließ ihr Herz aufbeben. — Das war ihr Wunsch von ihm! — Ja, ich gedanke Dein! fiel es dann leise von ihren Lippen, und traurig-sankten preßte sie die heiße Stirn an die Scheibe.

Da meldete der Portier, der Wagen sei angekommen und die zurückbleibende Dienerschaft kam herein, um von der Herrschaft Abschied zu nehmen. Der war rasch beendet. Die Camille blieb ein und gleich darauf rollte der Wagen dem Bahnhof zu, wo Jean und die Sommerjungfer auf sie warteten und mit der Abreise empfingen, daß herrlich alles Nötige zur Abreise erledigt sei.

(Fortsetzung folgt.)







# Wirklich vorteilhafte Angebote!

Enorme Auswahl. Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit. Billigste Preise.

## Abteilung: Damen- u. Kinder-Konfektion

<b>Jacken-Kleider</b> blau und farbig, moderne Macharten	24.00	32.00	45.00	bis	85.00
<b>Damen-Mäntel</b> farbig u. schwarz, in allen Welten vorzüglich	14.50	22.00	28.00	bis	35.00
<b>Damen-Kostümröcke</b> blau u. farbig, versch. Ausführungen	4.50	6.90	8.50	bis	25.00
<b>Damen-Kostümröcke</b> weiß, moderne Macharten	1.85	3.75	4.50	bis	24.00
<b>Damen-Blusen</b> weiß Batist und Vellé, moderne Verarbeitung	1.45	2.50	3.90	bis	25.00
<b>Musseline-Blusen</b> mit. in verschiedenen Ausführungen	1.95	2.75	3.90	bis	12.50
<b>Hindenburg-Kittel</b> in verschiedenen Ausführungen, weiß und farbig	95 Pf.	1.45	1.85	bis	6.50
<b>Strupp-Kleidchen</b> aus guten Waschstoffen, gestreift und getupft	1.25	1.75	2.50	bis	3.90
<b>Kinder-Kleidchen</b> weiß, Strupp- und Gürtel-Form	3.90	4.90	6.50	bis	12.00
<b>Mädchen-Kleider</b> aus Waschstoffen, in vielen Macharten	3.75	4.90	6.50	bis	12.00
<b>Mädchen-Blusen</b> farbig, in großer Auswahl	1.45	2.95	3.90	bis	5.00
<b>Mädchen-Kleider</b> weiß, in verschiedenen Ausführungen	4.75	6.90	8.50	bis	20.00

### Wasch-Unterröcke

gestreift mit plissiertem Volant und Einsetzgarnitur . . . . . Stück **95 Pf.**

### Wasch-Blusen

blau und schwarz/weiß gestreift mit getupftem Koller, Knopfgarnitur und Schleife . . . . . Stück **95 Pf.**

### Waschstoffe

- Musselin-Ersatz große Musterauswahl Mtr. 28, 38, 55, 60 Pf.
- Kleiderleinen-Ersatz gestreift . . . . . Mtr. 48, 75, 85 Pf.
- Waschröpe in vielen Farben . . . . . Mtr. 65 Pf.
- Waschröpe schwarz und weiß, 110 cm breit . . Mtr. 1.50 M.
- Kleider-Satin gute Qualität . . . . . Mtr. 85, 90 Pf.
- Hemden-Kattun gediegene Ware . . . . . Mtr. 55, 85, 75 Pf.
- Zephyr zu Hemden und Blusen . . . . . Mtr. 95 Pf. 1.10, 1.25 M.
- Waschkloidsstoffe ca. 118 cm br. Mtr. 90 Pf. 1.00, 1.10 M.
- Getupfte Muller weiß . . . . . Mtr. 75 Pf. 1.10, 1.25, 1.65 M.
- Wasch-Vollé weiß, 120 cm breit . . . . . Mtr. 2.75, 3.50, 4.50 M.
- Waschseide in schönen Mustern, 70 cm breit . . Mtr. 1.95 M.

### Wasch-Konfektion

- Sommer-Joppen für Herren, leinenartige Stoffe . . . . . 1.40, 2.20, 2.75, 3.50, 4.75 bis 8.50 M.
- Lüster-Joppen für Herren . . . . . 4.50, 6.50, 9.50, 12.—, 16.— bis 22.—
- Knaben-Waschanzüge a. gestr. Stoff. 1.45, 1.95, 2.70, 3.60 M.
- Knaben-Waschanzüge Prinz Helmich und Schläpfform . . . . . 4.50, 5.95, 7.25, 8.75 M.
- Knaben-Waschanzüge hochgeschlossene Form, praktischer Schulanzug . . . . . 3.20, 4.10, 6.75, 8.25 M.
- Knaben-Sportblusen in gr. Ausw. 1.95, 2.80, 3.90, 4.75 M.
- Knaben-Waschblusen in gr. Ausw. 65, 95 Pf. 1.25 bis 7.— M.
- Knaben-Wasch-Hosen in Leib-, Knie- und Sportorm.

### Trikotagen

- Herrn-Hosen maccofarbig . . . . . 1.75, 2.50, 2.75, 3.25 M.
- Herrn-Hemden maccofarbig . . . . . 1.50, 1.85, 2.60, 3.25 M.
- Herrn-Hemden maccofarbig mit Einsätzen . . . . . 1.45, 1.65, 2.50, 3.— M.
- Herrn-Hemden maccofarbig mit guten Einsätzen . . . . . 3.50, 4.25, 4.75, 5.25 M.
- Herrn-Hemden weiß mit guten Piqué-Einsätzen . . . . . 3.—, 3.75, 4.25, 4.75 M.
- Herrn-Sporthemden mit Blumentragen . . . . . 2.75, 3.25, 3.85, 4.50 M.
- Herrn-Netzjacken . . . . . Stück 58, 70, 90 Pf. 1.40 M.
- Herrn-Maccojacken . . . . . Stück 1.80, 2.—, 2.50, 3.— M.

Posten <b>Schweiß-Socken</b> jedes Paar <b>45 Pf.</b>	Posten <b>Macco-Socken</b> jedes Paar <b>55 Pf.</b>	Posten <b>Damenstrümpfe</b> gewebt, schwarz jedes Paar <b>32 Pf.</b>	Posten <b>Blusen-Röcke</b> schwarz/weiß u. blau-grün kariert 54-K <b>2.80</b>	Posten <b>Lüster Unterröcke</b> in verschied. Farben Stück <b>1.95</b>	Posten <b>Hindenburgkittel</b> in vielen Farben Stück <b>65 Pf.</b>
--	--	---	--	---	--

# Gebrüder Rothschild

K 1, 1 u. 2 Mannheim Grüne Rabattmarken Mannheim K 1, 1 u. 2

**Verloren**  
Kleines braunes Rehpinshier

**Verloren**  
Kleines braunes Rehpinshier

**Entlaufen**  
Kleines braunes Rehpinshier

**Ankauf**  
Gebr. Piano

**Damenrad**

**Verkauf**  
1 Einjähriger Mantel

**Wer hat Verwendung für den Wagen?**

**Wickelgamaschen**  
Kocher, Kartspirtus, Kompass, Pfeifen, Rosenfräger

**Fritz Wittmann, P 5, 5.**

**Wolfshund**  
Schlafzimmer

**Stellen finden**  
Herrn

**Vertrieb einer ges. gesch. Ehren-Tafel**  
General-Vertreter gesucht, die ihren Stab von Untervertretern und Kollportieren selbst anzustellen haben.

**hervorragende, künstlerische Arbeit**  
Alt-Silber, Alt-Kupfer oder Alt-Messing-Relief

**Stellen suchen**  
Kaufmännisch geb. Dame

**2 Fräulein**

**Buchhalterin**

**Mietgesuche**  
2 Zimmer u. Küche

**Sendenheim**

**Läden**

**2 schöne Läden**

**Meerfeldstraße 43.**

**Papier- und Zigaretten-Laden**

**Bäckerei**

**Für Metzger**

**Schlafstellen**

# Billige Juni-Verkaufstage

## Wäsche-Stickereien

- Feston, Doppelfest mit Loch, Stück 4 1/2, m 55
- Madapolam-Stickerei, Stück 4 1/2, m 75
- Batist-Stickerei, Meter 1.30, 1.25, 95
- Madapolam-Unterrock-Volant, Volant 2 1/2, m 1.10
- Madapolam-Unterrock-Volant, mit Plüsch und Einsatz, Meter 1.40, 1.25, 95, 85
- Batist- u. Voile-Kinderroben, Meter 1.95, 1.65, 1.25, 1.05
- Handklöppel-Einsätze, 1-15 cm breit, Meter 1.50 bis 25

## Konfektionierte Weisswaren

- Piqué-Damenkragen, glatt mit Hobelraum, Madeira, mit, und Plättchen, Stück 95, 75, 45, 38
- Glas-Batist-Damenkragen, gestickt und glatt, Stück 1.25, 95, 65, 48
- Faltenkragen, Batist u. Tüll in grosser Auswahl, Stück 1.00, 1.25, 1.50, 85
- Stuartkragen, kleidende Formen in Glasbatist, Chiffon-Spille, Stück 1.00, 1.00, 1.25, 75
- Batist- u. Pique-Westen, glatt mit Hobelraum und gestickt, Stück 1.95, 1.65, 1.25, 75
- Tüllwesten mit Hobelraum, 2 Stück, 95

## Taschentücher

- Linon-Tücher, weiss, gebrauchsfertig, 1/2 Dutzend, 95
- Linon-Tücher, knopfartig, gebrauchsfertig, 1/2 Dutzend, 1.95
- Damen-Buchstabentücher, in Batist 1/2 Dutzend, 1.00, 1.45
- Damen-Buchstabentücher, Rein Leinen, 1/2 Dutzend 4.95, 3.75, 2.95
- Herren-Buchstabentücher, in Halbleinen-Linon, 1/2 Dutzend 3.95, 1.95
- Herren-Buchstabentücher, in Rein Leinen, Handgestickt, 1/2 Dutzend 4.75, 4.25

## Handschuhe

- Damen-Fingerhandschuhe, kurz, mit 2 Druckknöpfen, weiss durchbrochen, Paar 35
- Damen-Fingerhandschuhe, kurz, mit 2 Druckknöpfen, Twirl weiss und schwarz, Paar 55
- Damen-Fingerhandschuhe, lang, durchbrochen, schwarz und weiss, Paar 38
- Damen-Fingerhandschuhe, lang, durchbrochen, farbig, schwarz und weiss, Paar 55

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe, lang, gewebt, in schwarz u. lederfarben, Paar 38
- Damen-Strümpfe, Pantale, schwarz mit weissen Punkten, Paar 55
- Damen-Strümpfe, far, schwarz und lederfarben, Paar 75
- Damen-Strümpfe, far, schwarz mit weiss bestickt, Paar 95

## Vorteilhafte Waschstoffe.

- Kattune, hell und dunkel, schön neue Streifen, Tupfen- und Blumenmuster, Meter 65, 52, 45, 32
- Wollmusseline, gut einweissen Qualitäten, Tupfen, Streifen, und sonstige einwirkende Muster, Meter 1.75, 1.25, 1.00, 95
- Satins, schwarzweiss, blauweiss Tupfen- und Blumenmuster für Kleider, Meter 1.55, 95, 85
- Crepon, bedruckt reizende Blumenmuster, Meter 75, 55
- Tupfen-Batiste, weiss mit farbig für Blusen und Kinderkleider, Meter 95, 95
- Weisse Tupfenmulle und Batiste, vorzügliche Schweizerfabrikate, in allen Punktverhältnissen, Meter 1.65, 1.25, 95
- Tupfen-Voiles, die grosse Mode, ca. 110 cm breit mit weissen Grund in vielen Farben, Meter 1.75, 2.45
- Bestickte Blumen-Voiles, ca. 110 cm breit, weiss mit schwarz und weiss mit farbig, reizende Ausstattungen, Meter 4.25, 2.25, 2.95
- Weiss bestickte Voiles, ca. 110 cm breit, klein und grosser Blumenmuster in anerkannt grosser Auswahl, Meter 1.75, 2.75, 2.45
- Schweizer Voiles-Volants, ca. 100 cm, hochschöne Stickerei, neue Muster, Meter 1.25, 1.45, 1.95

Ein grosser Posten 3 m Volant bis zur Hälfte des halbfertige Roben 9 m Einsatz früheren Wertes  
1 1/2 m glatter Stoff

## Seide-, Kleider- u. Waschstoff-Reste

- zu fabelhaft billigen Preisen
- Extra billige Damen - Wäsche.
- Damen-Passe-Hemden, aus gutem Stoff mit Fasonbrosche und gestickter Pass 1.90 1.40, 1.10
- Damen-Fantasiehemden, mit breiter Hüftspange und Bund, durchgang besonders billig, Stück 1.95
- Damen-Fantasiehemden, mit Stickerei-Blat und Aussatz, reich garniert, 2.95, 2.75, 2.45
- Damen-Knie-Beinkleider, aus besten Stoffen mit Stickereivarianten, Stück 1.65, 1.40, 1.10
- Damen-Nachthemden, mit vierschligen Ausschnitt, streifen mit breiter Stickerei garniert, 2.95
- Damen-Nachthemden, aus gutem Stoff, verwickelt mit reicher Stickerei, 3.75, 3.45

## Damen-Stickerei-Rock,

- mit loben Fallvorzug, aussergewöhnlich billig, Stück 3.95
- Untertaillen, mit schönen Stickereien garniert, Stück 1.95, 1.85, 1.25
- Frottierhandtücher, aus gutem Kattun, 95, 75, 50, 1.95
- Frottierhandtücher, mit besserer Kattun, schwarze Qualität, Stück 1.45
- Kinder-Badetücher, in verschiedenen Größen, 1.25, 1.75, 1.25
- Korsett aus gutem Stoff mit Posten, 1.95
- Korsett extra lang in grau und beige, Draht mit Stumpfhalter, 2.95
- Korsett aus gutem Draht, oben und unten gelagert mit Stumpfhalter, 3.75

## Gelegenheits- Putz-Abteilung

- Ein Posten garnierte Damen- u. Mädchenhüte Wert bis 12.75, 8.75, 6.75
- Ein Posten Damen-Hutformen, jetzt Stück 95
- Ein Posten Damen-Hutformen, bessere Gefächte, jetzt Stück 1.95
- Ein Posten Damen-Hutformen, bessere Gefächte, auch Tagel, jetzt Stück 2.95
- Ein Posten Hutblumen, Beeren etc., neueste Modarten, jetzt Stück 50
- Ein Posten Stielrosen, jetzt Stück 20

Sämtliche Damen- und Kinderhüte ab heute bedeutend im Preise ermässigt.

## Damen-Konfektion

- Weisse Batistblusen mit Stickerei-Einsatz und Plättchen, Stück 2.95
- Weisse Batistblusen mit reichgesticktem Vorderteil, Stück 3.95
- Elegante Voileblusen reich bestickt u. Schallengarnatur, Stück 5.80
- Gestreifte Wasch-Unterröcke in viererlei Ausführungen, Stück 1.45
- Morgenkleider Musselin, gestreift und gestopft, Stück 4.95, 3.95
- Morgenjacke aus Crepon gearbeitet, Stück 1.25
- Kostüm Röcke schwarzweiss kariert, mit Knoopverzierungen, Stück 3.95
- Staubmäntel in Alpaka, Stück 7.90
- Farbige Wasch- u. Kinderkleidchen, Größe 4-10, Stück 85-1.95

## Schürzen

- Grosse Satin-Zierschürzen mit Blumenschürzen, Stück 1.25
- Satin-Zierschürzen blau, weiss punktiert, Stück 1.45
- Satin-Zierschürzen helle Streifen m. farb. Einsatz, Stück 1.65
- Zierträger-Schürzen reizende, Blumenmuster, Stück 1.95
- Kleider-Schürzen in blauweiss, doppelseitig u. prima Blumens, ca. 1.20, 1.40, 1.25, 2.75
- Kinder-Schürzen in besserer Ausführung, jede weitere Größe 10 Pfg. steigend, Stück 1.25, 1.30, 95
- Knaben-Schürzen bis zum Alter v. 5 Jahren, Stück 75
- Weisse Träger-Schürzen auch für Pflegerinnen, Stück 1.50, 1.25, 1.75
- Germania-Kittel zum Auswaschen m. Sabott, 1.65

## Tapiserie

- Decken, Läufer, Kissen in Objells u. Kreuzstichausführungen, Stück 1.10
- Läufer, gestickt, Stück 1.45
- Schoner, gestickt, Stück 65
- Decken, Läufer, Kissen, gestickt, Stück 95
- Decken, ausgefärbt mit Material, Stück 1.65
- Decke, 60/90 handgestickt, Stück 2.85
- Quadrate zum Zusammenstopfen v. Decken, Stück 25, 18

## Blusen u. Kinderkleidchen

zum Selbststicken, in grosser Auswahl.

## Trikotagen

- Herren-Hemden, mit Macon, ed. Qual., Stück 1.95
- Herren-Hemden, edel Macon, 3.45
- Herren-Einsatz-Hemden, mit schönen Einsätzen, Stück 2.95, 2.65, 1.95
- Herren-Einsatz-Hemden, mit eleg. Piqué-Einsatz, direkt u. porzell. 4.90, 2.95, 2.45, 2.95
- Herren-Hosen, edel Macon, in Qual., 3.65, 3.35, 2.45
- Herren-Hosen, porzell., gelb u. weiss, 2.10
- Herren-Jacken, mit Macon, 1.80, 1.45
- Herren-Jacken, edel Macon, 2.85, 2.35
- Netzjacken, mit Zug und Knopfleisten, 65, 65, 50

## Schuhwaren

- Weisse Stoffstiefel für Kinder, Paar 2.75, 3.95, 4.95, 5.95, 6.95
- Damen-Stoffhalbschuhe, weiss, Knopf u. Schnür, mit Lederbesatz, 7.25
- Damen-Stoffhalbschuhe, weiss, Knopf, Schnür, Spange, m. weiss Absatz Paar 6.25
- Damen-Halbschuhe, braun und schwarz, neue Formen, gute Qualität, Paar 10.00 und 8.60
- Kinderstiefel, schwarz, 7.95, 7.90

## Haushalt-Artikel

- Einmachgläser m. Patentverschluss, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200
- Marke „Küchenfreund“ 45, 55, 60, 70, 80, 80
- Marke „Tip Top“ 55, 60, 65, 70, 80
- gewöhnlich 7, 9, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 45, 60, 75, 7
- Ansatzflaschen 24, 30, 40, 60, 72, 84, 90, 100
- Dunstflaschen 12, 15, 20, 25, 30
- Dunstkrüge m. Kork 15, 20, 25, 30, 42
- Milchsatten 35, 35, Zitronenpressen 10 u. 35
- Butterkühler 45 (sehr praktisch).

# SCHMOLLER Mannheim Paradeplatz.